

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 9 (1933)  
**Heft:** 35  
  
**Rubrik:** Die elfte Seite

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

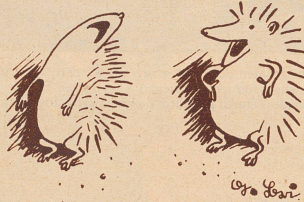
# Die FIFTE Seite

«Manche weibliche Vornamen sind von männlichen hergeleitet, z. B. Franziska von Franz, Ernestine von Ernst! Nenne mir noch einen!»  
«Barbara von Barbar!»

«Immer treffe ich Sie mit der Schnapsflasche.»  
«Ich versuche, meinen Kummer zu ersäufen.»  
«Und gelingt das nicht?»  
«Ich glaube, das Biest kann schwimmen.»

«Minna, gehen Sie zur Theaterkasse und holen Sie zwei Karten für heute abend zu je zehn Franken.»  
Als das Mädchen zurückkommt, wird es gefragt: «Haben Sie die Karten bekommen?»  
«Ja, es gab aber keine zu zehn Franken, und da habe ich zwanzig zu einem Franken gebracht.»

«Merkwürdig, in Deutschland gehen die Damen immer rechts.»  
«Und in Amerika?»  
«Auf der Schaufensterseite.»



Ehezwit bei Stachelschweins.  
«Rutsch mir doch den Buckel runter mit deinem ewigen Lamentieren!»



Die moderne Jagd nach dem Glück Zeichnung von H. Füller, Bavaria-Verlag

Maurice Chevalier gehört und persönlich gekannt zu haben, ist die große Sehnsucht und Mode aller kleinen Frauen Amerikas, die nach Europa kommen. «Wir waren sehr befreundet», erzählte in New York Peggy, «ich machte seine Bekanntschaft — es ist schon fünf Jahre her — damals in Deauville, wo er eine entzückende Villa am Meer besitzt. Jeden Tag waren wir zusammen, und als ich wegfuhr, weinten wir sehr, und er schwor mir ewige Liebe. Und zur Erinnerung an diese Stunde pflanzten wir auf der weiten grünen Rasenfläche vor seinem Haus einen kleinen Baum — er muß jetzt schon sehr groß sein —, hast du ihn gesehen, Mary, als du dieses Jahr in Deauville warst?»

«Ich weiß nicht», lächelte Mary, «welches dein Baum war, Peggy. Vor seinem Haus wächst jetzt ein schattiges Wäldchen...»

Schaden. Zwei Räuber überfallen einen ein-

samen Mann, schlagen ihn krumm, die Kleider in Fetzen und beginnen die Expropriationsversuche.

«Wo haben Sie Ihre Brieftasche?»  
«Verloren.»  
«Unerhört! Wer kommt uns nun für den Schaden auf?»



«Ich bin kein Spielzeug, das man einfach wegwirft, verstehst Du, Paula?»



Zeichnung von R. Lips

Doppelverdiener. «Ich habe Sie schon beobachtet! Sie gehen nicht bloß mit Zündhölzern hausieren... Sie betteln auch!»

«Ja sehen Sie, Herr Polizist, wo angeschrieben steht: «Betteln verboten!» da hausiere ich, und wo geschrieben steht: «Hausieren verboten!» da bettelle ich!»